

JAHRESBERICHT

2010



2025

15 Jahre

Verantwortung
für die
Versorgung

vor Ort!

20

INHALTS-

- 4 Grußwort
- 6 Vorwort
- 8 Die Chronik & Entwicklung
- 10 15 Jahre SHV
- 11 Abschied
- 12 News & Berichte aus den Einrichtungen
- 13 Suchthilfezentrum Nord
- 16 Clearingstelle "Sucht"
- 18 Landesprojekt NRW "Perspektive WohnRaum"
- 20 Landesprojekt NRW "Netpower"
- 21 Aktions- und Gedenktage
- 25 Was ist "Streetwork"?
- 28 Suchthilfezentrum Mitte
- 33 Neue Talente
- 35 Zahlen und Fakten
- 39 Danke!

2

WIRTSCHAFTS

Gruß



LINDA WAGNER

Wort

Vorstand Suchthilfeverbund Duisburg e.V.

Dezernat für Umwelt und Klimaschutz, Gesundheit, Verbraucherschutz und Kultur der Stadt Duisburg

Liebe Duisburgerinnen, liebe Duisburger,

mit dem parteiübergreifenden Beschluss des Rates der Stadt Duisburg im Jahr 2009 wurde ein zukunftsweisender Schritt zur Optimierung der kommunalen Suchtkrankenhilfe eingeleitet. Die Gründung des Suchthilfeverbundes Duisburg e. V. markierte den Beginn eines neuen, vernetzten und wirkungsvollen Ansatzes in der ambulanten Suchthilfe unserer Stadt.

Seit dem Start der Arbeit im Jahr 2010 hat sich der Suchthilfeverbund kontinuierlich weiterentwickelt und ist heute ein zentraler, verlässlicher Baustein der Duisburger Versorgungslandschaft. In enger Kooperation mit Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Wohnungslosenhilfe, Verwaltung und freien Trägern wurden tragfähige Strukturen geschaffen, Versorgungslücken geschlossen und bedarfsgerechte Angebote ausgebaut – von der Suchtprävention über die Jugendsuchtberatung bis hin zu niedrigschwelligen Hilfen für besonders vulnerable Menschen.

Der Suchthilfeverbund reagiert flexibel auf gesellschaftliche Entwicklungen, greift aktuelle Themen auf und stellt den Menschen mit seinen individuellen Lebenslagen konsequent in den Mittelpunkt. Damit leistet er seit nunmehr 15 Jahren einen unverzichtbaren Beitrag zu sozialer Teilhabe, gesundheitlicher Stabilisierung und einem solidarischen Miteinander in unserer Stadt.

Unser besonderer Dank gilt den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit hoher fachlicher Kompetenz, großer Einsatzbereitschaft und Menschlichkeit täglich Verantwortung übernehmen. Ihnen ist es zu verdanken, dass Suchthilfe in Duisburg nicht nur professionell, sondern auch zugewandt und wirksam ist.

Für die Zukunft wünschen wir dem Suchthilfeverbund Duisburg weiterhin Innovationskraft, starke Partnerschaften und die notwendige Unterstützung, um auch kommende Herausforderungen erfolgreich zu meistern – zum Wohl der Menschen in unserer Stadt.

Linda Wagner

Vorstand SHV &
Dezernentin für Umwelt und Klimaschutz, Gesundheit,
Verbraucherschutz und Kultur der Stadt Duisburg

WOOR



MUSTAFA ARSLAN

WOORT

Geschäftsführer des Suchthilfeverbands Duisburg e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

Im Jahr 2025 durfte der Suchthilfeverbund Duisburg e.V. auf ein besonderes Jubiläum zurückblicken: 15 Jahre engagierte Arbeit für Menschen in Duisburg. Dieses Jubiläum war für uns Anlass zur Dankbarkeit, aber auch zur Reflexion und zum Blick nach vorn.

Was 2010 als Zusammenschluss der städtischen Drogenberatung Walsum, der Suchtprävention des Jugendamtes und der Drogenberatung des Diakoniewerkes Duisburg begann, hat sich in den vergangenen Jahren zu einem starken und verlässlichen Partner der Stadt Duisburg und des Diakoniewerkes entwickelt.

Gemeinsam verfolgen wir das Ziel, suchtgefährdete und suchtkranke Menschen sowie ihre Angehörigen bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten.

Heute bieten wir mit einem fachlich hoch qualifizierten und vor allem engagierten Team an vier Standorten im Duisburger Norden, in Duisburg-Mitte und in Duisburg-West ein vielfältiges Spektrum an Hilfen an – von niedrigschwelligen Angeboten über Beratung und Behandlung bis hin zu Prävention. Unsere Arbeit orientiert sich dabei stets an den Lebensrealitäten der Menschen vor Ort und an den sich wandelnden gesellschaftlichen Herausforderungen.

Der vorliegende Jahresbericht 2025 gibt Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit des vergangenen Jahres. Sie finden hier Informationen zu bewährten Angeboten, neu initiierten Projekten sowie Zahlen und Fakten, die unsere tägliche Arbeit greifbar machen. Darüber hinaus informieren wir Sie über den aktuellen Stand geplanter Vorhaben, wie unter anderem den Drogenkonsumraum in Duisburg.

Unser besonderer Dank gilt unseren Mitarbeitenden, die sich mit Fachlichkeit, Herz und Engagement für die Menschen einsetzen. Ebenso danken wir unseren Kooperationspartner:innen – insbesondere der Stadt Duisburg, dem Gesundheitsamt, der Suchtkoordination, dem Jugendamt sowie dem Diakoniewerk Duisburg – für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Nicht zuletzt danken wir der Sparkasse Duisburg und den Stadtwerken Duisburg sowie zahlreichen privaten Spendern, ohne deren Unterstützung viele unserer Angebote nicht möglich wären.

Wir als Team Suchthilfeverbund Duisburg e.V. bedanken uns auch herzlich bei unserer langjährigen Geschäftsführerin Dita Gomfers, die sich im Mai 2025 in den Ruhestand verabschiedete.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und danken Ihnen herzlich für Ihr Interesse an unserer Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Mustafa Arslan
Geschäftsführer
Suchthilfeverbund Duisburg e.V.



Chronik & Entwicklung

Entwicklung des Suchthilfeverbundes Duisburg

2008

Politische Entscheidung zur Zusammenlegung aller ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Duisburg.

2009

Gründung des Vereins Suchthilfeverbund Duisburg e. V.

2010

Aufnahme der Arbeit mit 14 Mitarbeiter:innen in neuen Räumlichkeiten in Duisburg-Marxloh und Duisburg-Mitte. Zeitgleich erfolgte der Aufbau einer tragfähigen Vernetzung mit allen relevanten Angeboten der Suchthilfe sowie mit angrenzenden Hilfesystemen, insbesondere der Jugendhilfe, der Gesundheitsversorgung und der Wohnungslosenhilfe.

Darüber hinaus wurde die Suchtprävention ausgebaut, u. a. mit Schwerpunkten auf übermäßigem Medienkonsum, Frühintervention bei Jugendlichen sowie Methodenschulungen für Fachkräfte. Ein weiterer Meilenstein war die Einführung und Etablierung der Jugendsuchtberatung für Jugendliche, junge Erwachsene sowie deren Eltern und Bezugspersonen.

2013

Entwicklung und Implementierung zusätzlicher Angebote für suchtkranke Familien, darunter das Projekt „FitKids“ mit Freizeitangeboten, gezielten Vernetzungen mit der Jugendhilfe sowie Beratungsangeboten für Eltern und Kinder.

2017

Aufbau niedrigschwelliger Hilfen für suchtkranke und wohnungslose Menschen. Hierzu zählen insbesondere Streetwork-Angebote für Alkohol- und Drogenkonsumierende sowie Kontakt- und Anlaufstellen in Duisburg-Hamborn und Duisburg-Mitte.

2023

Konsequenter Einsatz zur Schließung bestehender Versorgungslücken, insbesondere durch die Einrichtung eines Drogenkonsumraums (Ratsbeschluss 08/2023) mit angegliederten Aufenthalts- und niedrigschwelligen Beratungsangeboten.

2025

Weitere Ausdifferenzierung der Angebote, u. a. durch die Einrichtung einer Erst-Anlaufstelle in Duisburg-Rheinhausen. Zudem wurde bereits das vierte Landesprojekt innerhalb von fünf Jahren in Duisburg umgesetzt, mit dem Ziel, die Versorgung suchtkrankender und suchtkrankender Menschen weiter zu verbessern.

Ausblick

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Duisburg und den langjährigen Kooperationspartnern – insbesondere Jugendamt, Gesundheitsamt, Sozial- und Wohnungsamt, Jobcenter sowie den Wohlfahrtsverbänden – bleibt ein zentraler Bestandteil der erfolgreichen Arbeit des Suchthilfeverbundes.

Der Suchthilfeverbund Duisburg wird mit seinen 27 Mitarbeiter:innen auch künftig mit hoher fachlicher Qualität und sozialer Verantwortung daran arbeiten, die Hilfsangebote bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und auf neue Herausforderungen flexibel zu reagieren.

15 Jahre Verantwortung für die Versorgung vor Ort!

15 Jahre

Im Jahr 2025 durfte der Suchthilfeverbund Duisburg e.V. auf ein besonderes Jubiläum zurückblicken: 15 Jahre engagierte Arbeit für Menschen in Duisburg. Dieses Jubiläum war für uns Anlass zur Dankbarkeit, aber auch zur Reflexion und zum Blick nach vorn.

15 Jahre Suchthilfeverbund Duisburg e.V.

Im November 2009 ging der Suchthilfeverbund Duisburg e.V. an den Start, als Zusammenschluss der Suchtvorbeugung des Jugendamtes, der Drogenberatung des Gesundheitsamtes, der Drogenhilfe des Diakoniewerks Duisburg und weiterer Träger. 2010 startete die Arbeit mit 15 Mitarbeiter:innen in den neuen Räumlichkeiten in Marxloh und Duisburg-Mitte.

Heute gibt es ein ausgebautes Netz in der gesamten Stadt mit einem Streetwork-Team und spezialisierten Angeboten u.a. für Jugendliche und deren Eltern, suchtkranke Familien, suchtkranke Frauen und wohnungslose Drogenkonsumierenden. Auch die Suchtvorbeugung ist eine wichtige Aufgabe des Suchthilfeverbundes, immer mit Blick auf die sich ständig verändernden Suchtmittel.

Der geplante Drogenkonsumraum für Duisburg ist das nächste große Projekt, welches 2027 an den Start gehen soll.

Heute bieten wir mit einem fachlich hoch qualifizierten und vor allem engagierten Team an vier Standorten im Duisburger Norden, in Duisburg-Mitte und in Duisburg-West ein vielfältiges Spektrum an Hilfen an – von niedrigschwelligen Angeboten über Beratung und Behandlung bis hin zu Prävention.

Unsere Arbeit orientiert sich dabei stets an den Lebensrealitäten der Menschen vor Ort und an den sich wandelnden gesellschaftlichen Herausforderungen.



Abschied!

GOODBYE!

Am 16. Mai 2025 feierte der Suchthilfeverbund Duisburg sein 15-jähriges Jubiläum und verabschiedete zugleich die langjährige Geschäftsführerin **Dita Gomfers** in den Ruhestand. Seit 1999 prägte sie mit ihrem unermüdlichen fachlichen und kollegialen Engagement die Arbeit der Suchthilfe. Gemeinsam mit Mustafa Arslan leitete sie den Verbund über viele Jahre erfolgreich und setzte wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Angebote. Das Team des SHV bedankt sich herzlich für ihre wertvolle Arbeit und wünscht ihr für die Zukunft Gesundheit, Freude und erfüllende Momente.

DANKEN!



NEWS

Berichte aus den Einrichtungen & Angeboten



Suchtthilf ZENTRUM NORD

2020-2025



Drogenberatung & Streetwork Nord

Im Oktober 2020 haben wir mit vielen Ideen, großem Engagement und einer klaren Vision die **Drogenberatung Nord** von Duisburg-Marxloh nach Hamborn verlegt und sie dort mit dem neuen Angebot **Streetwork Nord** erweitert. Mit diesem Schritt wurde das **Suchthilfezentrum Nord** ins Leben gerufen, das sich seitdem zu einer zentralen Anlaufstelle für suchtkranke Menschen im Duisburger Norden entwickelt hat.

Was zunächst ein konzeptioneller Neuanfang war, ist heute ein etablierter Ort der Beratung, Unterstützung und Begegnung. Das Suchthilfezentrum Nord steht für eine niedrighschwellige, lebensnahe Suchthilfe, die Menschen in sehr unterschiedlichen Lebenslagen erreicht und ihnen verlässliche Unterstützung bietet.

In den vergangenen fünf Jahren konnten verschiedene integrierte Angebote aufgebaut und weiterentwickelt werden. Ein zentraler Bestandteil ist Streetwork Nord, das suchtkranke Menschen direkt in ihrem Lebensumfeld anspricht und den Zugang zu Hilfsangeboten erleichtert. Ergänzend dazu entstand eine Anlaufstelle für suchtkranke obdachlose Menschen, die neben Beratung auch einen geschützten Aufenthaltsort mit Café sowie Wasch- und Duschkmöglichkeiten bietet. Diese Angebote leisten einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung des Alltags vieler Betroffener und eröffnen Zugänge zu weiterführenden Hilfen. Ein weiterer wichtiger Baustein der Arbeit ist die **enge Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Akteur:innen im Stadtbezirk**. Durch den kontinuierlichen Ausbau dieser Netzwerke konnten Hilfen besser miteinander verzahnt und Unterstützungsangebote für Betroffene leichter zugänglich gemacht werden.

Im Rahmen des, für drei Jahre vom Land Nordrhein-Westfalen geförderten, Projekts „**geSucht:WohnRaum**“ leistete das Suchthilfezentrum Nord zudem einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung wohnungsloser Menschen mit Suchterkrankung. Ziel des Projekts war es, Betroffene beim Zugang zu eigenem Wohnraum zu unterstützen und sie auf diesem Weg intensiv zu begleiten. Durch Beratung, Begleitung und Vermittlung konnten viele Menschen bei der Suche nach geeignetem Wohnraum unterstützt und bei den ersten Schritten in ein stabileres Lebensumfeld begleitet werden.

In den vergangenen **fünf Jahren** konnten wir zahlreiche Betroffene auf ihrem Weg begleiten, Stabilisierung ermöglichen und neue Perspektiven eröffnen. Dass dies gelingt, ist vor allem dem großen Engagement, der Fachlichkeit und der kontinuierlichen Arbeit unserer Kolleg:innen vor Ort zu verdanken.



Besuch aus Gaziantep

Im September 2025 empfing unsere Einrichtung eine Delegation aus Gaziantep, bestehend aus Professoren:innen sowie Fachkräften der kommunalen Gesundheitsdienste und der Provinzdirektion für Gesundheit. Der Besuch diente dem fachlichen Austausch zur Suchtforschung und -behandlung mit dem Ziel, bewährte Ansätze kennenzulernen und mögliche Anwendungen im türkischen Gesundheitssystem zu prüfen.

Im Rahmen eines gemeinsamen Arbeitstreffens mit der Einrichtungsleitung, Mitarbeitenden des Suchthilfeverbundes (Drogenberatung und aufsuchende Arbeit) sowie der Suchtkoordinatorin der Stadt Duisburg wurden zentrale Themen der Suchthilfe praxisnah dargestellt und diskutiert. Schwerpunkte bildeten die Versorgung von Menschen mit Drogenabhängigkeit, niedrigschwellige Zugänge zum Hilfesystem sowie Kooperations- und Vernetzungsstrukturen.

Der Austausch war geprägt von gegenseitigem Interesse und einem hohen Maß an fachlicher Offenheit. Neben der Vorstellung etablierter Arbeitsweisen wurden auch strukturelle Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven thematisiert.

Der Besuch trug zur Vertiefung des internationalen fachlichen Dialogs bei und setzte Impulse für die Weiterentwicklung suchtbbezogener Hilfsangebote in Gaziantep und Duisburg.

„Runder Tisch - Hamborn“

Auf Grundlage der Sondersitzung der Bezirksvertretung Hamborn vom 21.11.2024 wurde zur Verbesserung der Situation im Umfeld des Hamborner Rathauses eine Koordinierungsgruppe („Runder Tisch“) eingerichtet. Ziel ist die enge fachlich-operative Abstimmung relevanter Akteur:innen zur nachhaltigen Verbesserung von Sicherheit, Ordnung und der sozialen Situation vor Ort.

Seit dem ersten Treffen am 31.03.2025 findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Ordnungsamt, Polizei, Gesundheitsamt, Suchthilfeverbund, der zuständigen Suchtkoordinatorin sowie dem Bezirksmanagement (federführend Herr Geisler) statt. Durch die verschiedenen Akteure entstand eine praxisorientierte und lösungsbezogene Zusammenarbeit.

Der Suchthilfeverbund bringt dabei insbesondere seine fachliche Expertise zu suchtbbezogenen Problemlagen ein, unterstützt bei der Einschätzung sozialer Bedürfnisse und wirkt an der Entwicklung abgestimmter Maßnahmen mit. Im Rahmen der Sitzungen werden aktuelle Entwicklungen analysiert, Problemlagen frühzeitig erkannt und konkrete Handlungsschritte vereinbart.

Clearing Stelle "Sucht" Duisburg-West

Nach der Schließung des Alexianer Bürgerhauses Hütte im Jahr 2024 entstand im Duisburger Westen eine deutliche Versorgungslücke in der Suchthilfe. In enger und konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt der Stadt Duisburg konnten wir als Suchthilfeverbund Duisburg e. V. im April 2025 zeitnah die Clearingstelle „Sucht“ in Duisburg-Rheinhausen einrichten. Die gute Kooperation und das entgegenkommende Engagement der Stadt Duisburg ermöglichten es, kurzfristig eine niedrigschwellige und wohnortnahe Anlaufstelle für die betroffene Zielgruppe zu etablieren.

Die Clearingstelle ergänzt das bestehende Hilfesystem, in dem sie ein leicht zugängliches Beratungsangebot für Menschen mit problematischem Konsumverhalten sowie deren Angehörigen, anbietet. Die Beratung erfolgt anonym, kostenfrei und ohne Terminvereinbarung im Rahmen einer offenen Sprechstunde. Das Angebot ist derzeit einmal wöchentlich für drei Stunden geöffnet und wird von zwei engagierten sozialpädagogischen Fachkräften betreut.

Im Berichtszeitraum von Mai 2025 bis Februar 2026 konnten trotz der begrenzten Öffnungszeiten 23 Klient:innen erreicht und im Rahmen eines Clearingverfahrens beraten werden. Die Zielgruppe ist überwiegend männlich und häufig von langjährigen Suchterkrankungen sowie multiplen sozialen Problemlagen betroffen. Neben Polytoxikomanie, insbesondere mit Heroin/Opioiden sowie Kokain/Crack, treten häufig zusätzliche Herausforderungen wie Existenzsicherung, drohende Wohnungslosigkeit oder ein ungeklärter Krankenversicherungsschutz auf.

Ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Klärung individueller Unterstützungsbedürfnisse sowie der gezielten Vermittlung in weiterführende Hilfsangebote. In 18 Fällen konnten entsprechende Interventions- oder Vermittlungsprozesse erfolgreich eingeleitet werden, unter anderem in längerfristige Beratungsangebote innerhalb unseres Verbundes, in spezialisierte Angebote der Jugendsuchtberatung sowie in weitere Einrichtungen und Selbsthilfeangebote.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen deutlich, dass die Clearingstelle eine wichtige Brücken- und Zugangsfunktion im Suchthilfesystem des Duisburger Westens übernimmt. Für viele Ratsuchende stellen räumliche Distanz, fehlende finanzielle Mittel oder psychische Hemmschwellen erhebliche Barrieren dar, um eigenständig andere Beratungsstellen im Stadtgebiet aufzusuchen. Das wohnortnahe Angebot in Rheinhausen ermöglicht häufig erst den Einstieg in das Hilfesystem und unterstützt die nachhaltige Anbindung an weiterführende Hilfen.

Gleichzeitig wird deutlich, dass der Bedarf im Duisburger Westen die derzeitigen strukturellen Rahmenbedingungen übersteigt. Perspektivisch könnten erweiterte Öffnungszeiten, zusätzliche personelle Ressourcen sowie ergänzende aufsuchende Angebote dazu beitragen, mehr Menschen zu erreichen und die Versorgungssituation langfristig weiter zu verbessern.

Landes projekt nrw

Landes projekt nrw

“Gemeinsam Wege in ein dauerhaftes Zuhause eröffnen”

Im Oktober 2025 startete das von NRW und der EU geförderte Projekt „Perspektive: Wohnraum“, das bis Ende 2027 durchgeführt wird. Ziel ist es, wohnungslose und suchtmittelabhängige Menschen beim Zugang zu dauerhaftem Wohnraum zu unterstützen und zugleich tragfähige Kooperationsstrukturen in Duisburg aufzubauen. Die Projektleitung beim Suchthilfeverbund Duisburg liegt bei Deborah Pelzer, unterstützt von Maike Merseburg (Netzwerk- und Fallarbeit) und Ye Rin Kim (Fallarbeit).

Ausgangspunkt ist die Erfahrung, dass besonders belastete Menschen oft an hohen Zugangshürden, komplexen Behördenstrukturen und mangelnder Abstimmung scheitern. Hier setzt das Projekt an, indem es individuelle Unterstützung mit dem Aufbau eines verbindlichen Netzwerks aus Wohnungswirtschaft, Behörden und sozialen Trägern verbindet.

Zentrale Bausteine sind intensive Fallarbeit und Netzwerkarbeit: Die Teilnehmenden werden langfristig begleitet – von Stabilisierung und Behördenkontakten bis zur Wohnungssuche und dem Einzug. Parallel werden bestehende Hilfestrukturen besser vernetzt, Abläufe abgestimmt und Versorgungslücken geschlossen, um Unterstützung effizienter zu gestalten.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft. Durch Beratung, Begleitung und klare Absprachen werden stabile Mietverhältnisse ermöglicht und ein nachhaltiges Vermieternetzwerk aufgebaut.

Begleitend fördert Öffentlichkeitsarbeit das Verständnis für die Zielgruppe und stärkt den Austausch zwischen Sozial- und Wohnungssektor. Hinzu kommt, dass das Projekt von der Fachhochschule Fliedner/Düsseldorf wissenschaftlich begleitet wird. Insgesamt erprobt das Projekt einen vernetzten Ansatz, der individuelle Hilfe und strukturelle Zusammenarbeit kombiniert, um langfristige Wohnperspektiven zu schaffen.

Vorläufiger Abschluss des Projekts NETPOWER - Mädchen stark im Netz

Mit einer erfolgreichen Fachtagung am 30.10.2025 nahm das mediensuchtpräventive Format “NETPOWER – Mädchen stark im Netz” sein vorläufiges Ende.

Seit Anfang 2024 war das Projekt, gefördert durch den “Aktionsplan Sucht” NRW und das MAGS, personell in der Fachstelle für Suchtvorbeugung beim Suchthilfeverbund Duisburg e.V. verortet. Lea Dietrich als zuständige Mitarbeiterin entwickelte die Projektinhalte, Methoden und die konzeptionelle Ausrichtung des Projekts in enger Kooperation mit dem Verein Mediensuchtprävention NRW. So konnten in Duisburg, Köln und weiteren NRW-Standorten Lehr- und Fachpersonal, aber vor allem Schülerinnen von dem innovativen mediensuchtpräventiven Konzept profitieren, social media-Inhalte kritisch prüfen oder auch selbständig eigenen Content generieren.

Gelungene Abschlusstagung in Duisburger Jugendherberge

Die Abschlussveranstaltung des Projekts in der Jugendherberge Duisburg-Wedau präsentierte die Erfahrungen und Ergebnisse aus zwei Jahren Projektlaufzeit. Im Fokus stand die Mediensuchtprävention im digitalen Raum, insbesondere für FLINTA-Personen, die auf Social Media aktiv sind und eigene Inhalte erstellen.

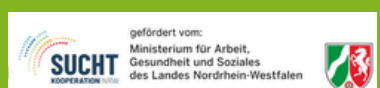
Das Projektteam entwickelte und erprobte vielfältige Ansätze zur nachhaltigen Stärkung von Selbstwirksamkeit und Medienkompetenz in der Suchtprävention. Rund 80 Fachkräfte und Interessierte diskutierten unter der Moderation von Andreas Pauly über Chancen, Risiken und Wege zu mehr digitaler Stärke.

Neben Grußworten von Gudula Hommel (MAGS NRW), Mustafa Arslan (Suchthilfeverbund Duisburg e.V.) und Lena Zingsheim-Zobel (MdL, Bündnis 90/Die Grünen), war der Beitrag von Dr. Ira Katharina Petras (Uniklinik RWTH Aachen) zu kinder- und jugendpsychiatrischen Perspektiven auf Social Media ein echtes Highlight. Ein weiterer Impulsvortrag von Dr. Deniz Tuzsus thematisierte die spezifischen Bindungsfaktoren von social media und deren Wirkung in Hinblick auf die Entwicklung problematischer Nutzungsmuster.

In verschiedenen Workshops am Nachmittag konnte das Publikum Einblick in erprobte Konzepte der Umsetzung medienpädagogischer Inhalte mit Jugendlichen gewinnen. Denn es hat sich gezeigt, dass gerade in digitalen Räumen, in denen Selbstdarstellung und Feedback den Selbstwert prägen, praxisnahe Konzepte für Fachkräfte entscheidend sind.

Projekt e r o j a n d e s

LANDES



Aktions GEDENKTAGE

AKTIONEN

Kooperation Frühe Hilfen und Suchthilfe

Filmvorführung „Vena“ im Filmforum Duisburg am 20.02.2025

Den Suchthilfeverbund Duisburg e.V. und die Frühen Hilfen der Stadt Duisburg verbindet seit einigen Jahren eine gemeinsame Mission: Angebote und Strukturen zu schaffen, die die Zielgruppe junge konsumierende Schwangere erreichen. Zudem soll eine Vernetzung verschiedener Träger und Einrichtungen in Duisburg erreicht und die (Fach-)Öffentlichkeit für die besonderen Bedarfe der betreffenden jungen Frauen sensibilisiert werden. So entstand der Arbeitskreis aus Frühen Hilfen & Suchthilfe.

Im Rahmen der jährlich stattfindenden COA-Woche (Aktionswoche für Kinder aus suchbelasteten Familien) 2025, organisierte dieser Arbeitskreis eine besondere Veranstaltung. In Kooperation mit dem Filmforum Duisburg wurde am 20.02.2025 der Film „Vena“ gezeigt und dazu ein breites Fachpublikum aus dem Raum Duisburg eingeladen, welches u.a. mit konsumierenden Schwangeren und suchbelasteten Familien zusammenarbeitet.

Das Spielfilmdebüt der jungen Regisseurin Chiara Fleischhacker aus dem Jahr 2024 beleuchtet die Geschichte der schwangeren Jenny, die neben ihrer Abhängigkeit von Crystal Meth auch noch eine ausstehende Haftstrafe im Gepäck hat. Zudem lebt sie mit einem ebenfalls abhängigen Partner zusammen und hat bereits einen sechsjährigen Sohn, der bei ihrer Mutter lebt. Die Umstände sind also alles andere als ideal für ein weiteres Kind. Durch die zugewandte und nicht verurteilende Haltung der Familienhebamme Marla, schafft es Jenny, Hilfe zuzulassen und sich ihrer Erkrankung zu stellen.

Vena ist ein berührender Film, der gleichzeitig zu Diskussionen einlädt, für welche es im Rahmen einer anschließenden Podiumsdiskussion genügend Raum gab.

Rund 50 Fachkolleg:innen nahmen an dieser gelungenen Kooperationsveranstaltung teil.

GEDENKTAGE

Im Jahr 2024 sind **2.137 Menschen** in Deutschland an den Folgen des Konsums illegaler Drogen verstorben, davon 29 Menschen in Duisburg. Wie in vielen Fällen mit ungeklärten Todesursachen kann von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden.

Der internationale Drogentotengedenktag am **21. Juli** erinnert und gedenkt allen Menschen, welche infolge des Konsums illegaler Drogen verstorben sind.

Zu diesem Anlass haben wir gemeinsam mit der AIDS-Hilfe Duisburg/Kreis Wesel e.V. und Mitarbeiter:innen aus den verschiedenen Dienststellen des Suchthilfeverbunds e.V. in der Duisburger Innenstadt an einem Infostand mit interessierten Passant:innen viele Gespräche geführt. und auf diesen bedeutsamen Tag aufmerksam gemacht.

Der internationale Drogentotengedenktag soll außerdem den Angehörigen Raum für Trauer geben und präventiv über die Gefahren von Drogenkonsum aufklären, sowie über Hilfsangebote für Betroffene und Angehörige informieren.

Aktion



GEDENKTAGE AKTION



Weltkindertag

Als zertifizierter FitKids-Standort war es dem Suchthilfeverbund Duisburg e.V. auch im Jahr 2025 ein großes Anliegen, wieder einen Beitrag zum Weltkindertag am 20. September im Duisburger Innenhafen zu leisten. Mitarbeitende aus den verschiedenen Dienststellen des Suchthilfeverbunds waren gemeinsam mit je einem Informations- und einem Bastelstand bei dem großen Fest am Innenhafen präsent.

Am Weltkindertag sollen die Rechte und Bedürfnisse, sowie der Schutz von Kindern in den Mittelpunkt gestellt und über regionale Hilfe- und Beratungsangebote informiert werden. Damit die Kinder an diesem Tag die Möglichkeit bekommen mit ihren eigenen Händen etwas zu erschaffen, konnten diese am Stand des Suchthilfeverbundes unter Begleitung Knautschbälle/Stressbälle selbst basteln und gestalten.

Sowohl mit dem Aktionsstand zum Weltkindertag, als auch mit dem Angebot zum internationalen Drogentotengedenktag, konnten wir mit interessierten Besuchende über diese gesellschaftlich relevanten Themen ins Gespräch kommen, Informationen weitergeben und der Suchthilfe in Duisburg ein Gesicht geben.

Was ist Streetwork



Was ist Streetwork



Im Jahr 2017 entstand in der Kommunalpolitik eine intensive Diskussion über die sogenannte „Alkoholikerszene“ in der Innenstadt, verbunden mit politischen Forderungen nach einem Alkoholverbot. Infolge dieser öffentlichen Debatte wurden neben kurzfristigen Alkoholverboten auch erste sozialarbeiterische Maßnahmen ergriffen: Zum 01.09.2017 wurde als „Sofortmaßnahme“ eine 0,5-Stelle „Streetwork Innenstadt“ eingerichtet, um belastbare Erkenntnisse über die Szene sowie den konkreten Unterstützungsbedarf der betroffenen Menschen zu gewinnen.

Auf Grundlage der anschließenden Evaluation durch ein anerkanntes Institut sowie ergänzender Gespräche mit dem Suchthilfeverbund Duisburg e.V. über die Arbeit in den ersten sechs Monaten wurde ein weitergehender Bedarf festgestellt. In der Folge konnte zum 01.07.2018 eine zweite Sozialpädagogin mit einem Stellenumfang von 0,5 VZÄ eingestellt werden, zunächst befristet bis zum 31.12.2018. Bereits zuvor hatte der Rat der Stadt Duisburg am 05.03.2018 beschlossen, die Finanzierung beider 0,5-Stellen befristet im städtischen Haushalt sicherzustellen.

Im Jahr 2020 wurde durch Beschluss der Bezirksvertretung Hamborn die Einrichtung einer Streetwork-Stelle im Umfang von 1,0 VZÄ für Duisburg-Hamborn beschlossen und im Anschluss durch den Suchthilfeverbund Duisburg e.V. umgesetzt. Aktuell verfügt der Suchthilfeverbund Duisburg über eine 1,0-Vollzeitstelle für Streetwork in der Innenstadt sowie über zwei weitere 0,5-Stellen in Duisburg-Hamborn. Die Stellen sind jedoch jeweils auf ein Jahr befristet, was im Personalmanagement regelmäßig neue Herausforderungen mit sich bringt, insbesondere im Hinblick auf Kontinuität und Mitarbeiterbindung.



Was ist Streetwork

Vielleicht sind Ihnen die Streetworker:innen bereits bei Einsätzen in der Innenstadt oder im Duisburger Norden aufgefallen – beispielsweise mit dem Lastenrad. Dabei stellt sich häufig die Frage: Was genau machen sie eigentlich?

Streetwork, auch aufsuchende Sozialarbeit genannt, unterscheidet sich grundlegend von klassischen Beratungsangeboten. Die Fachkräfte gehen aktiv dorthin, wo sich die Zielgruppen aufhalten. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen obdach- und wohnungslose Menschen mit Suchterkrankungen. Die Streetworker:innen bewegen sich im Sozialraum ihrer Klient:innen – also genau dort, wo deren Alltag stattfindet.

Die Lebenslagen und Bedarfe der Menschen sind vielfältig. Nicht alle wünschen einen intensiveren Kontakt oder Unterstützung – diese Entscheidung wird respektiert, da die Wahrung der Autonomie oberste Priorität hat.

Das Angebot im öffentlichen Raum umfasst insbesondere die Grundversorgung, wie beispielsweise die Ausgabe von warmen Suppen, Wasser, Kaffee oder Tee, sowie von Hygieneartikeln und speziellen Care-Paketen. Zudem wird steriles und sicheres Konsummaterial bereitgestellt, um Infektionen und gesundheitliche Schäden zu vermeiden (Harm Reduction / Safer Use).

Darüber hinaus leisten die Streetworker:innen wichtige weiterführende Arbeit u.a.:

- Aufbau erster Kontakte
- Beziehungs- und Vertrauensarbeit
- Motivationsarbeit
- Vermittlung und Begleitung in weiterführende Hilfen (z. B. Jobcenter, Wohnungslosenhilfe, Suchthilfe oder medizinische Versorgung)
- Unterstützung in Krisen- und Notsituationen
- Abbau von Hemmschwellen gegenüber dem Hilfesystem
- Erleichterung des Zugangs zu Überlebens- und Ausstiegshilfen
- Kurzberatungen vor Ort
- Weitergabe aktueller Substanzwarnungen

Die aufsuchende Arbeit stellt somit ein unverzichtbares Bindeglied zwischen besonders schwer erreichbaren Zielgruppen und dem bestehenden Hilfesystem dar.

Haben Sie noch Fragen? Sprechen Sie uns gern an!



Sucht
Hilfe
Zentrum

SuchtHilfeZentrum Duisburg-Mitte

engaged!

Sucht Hilfe Zentrum

Drogenkonsumraum

Niedrigschwellige Drogenhilfe als ordnungspolitisches Instrument!

Niedrigschwellige Angebote wie Drogenkonsumräume, Streetwork, Kontaktcafés und Überlebenshilfen verfolgen einen klaren Ansatz: Sie holen hochbelastete, häufig ordnungspolitisch relevante Personengruppen aus dem öffentlichen Raum in betreute, kontrollierte Strukturen.

Für Nordrhein-Westfalen liegen hierzu belastbare empirische Daten vor. Drogenkonsumräume sind kein Randphänomen, sondern ein etabliertes Instrument der kommunalen Gefahrenprävention. In NRW bestehen seit vielen Jahren genehmigte Drogenkonsumräume in mehreren Großstädten, die jährlich zehntausende Konsumvorgänge aus dem öffentlichen Raum heraus verlagern.

Die Auswertungen der Drogenkonsumräume zeigen, dass ein erheblicher Teil des Konsums dort stattfindet, der andernfalls in Parks, Hauseingängen, Bahnhofsbereichen oder öffentlichen Toiletten erfolgen würde. Jeder dokumentierte Konsumvorgang in einem Drogenkonsumraum steht damit unmittelbar für einen vermiedenen Konsum im öffentlichen Raum.

Damit erfüllen Drogenkonsumräume und flankierende niedrigschwellige Angebote drei zentrale ordnungspolitische Funktionen:

- Verlagerung des Drogenkonsums aus dem öffentlichen Raum in kontrollierte Settings
- Reduktion sichtbarer Drogenszenen, Spritzenfunde und Nutzungskonflikte
- Entlastung von Polizei, Ordnungsdiensten und Rettungskräften durch Prävention von Notfällen.

Der Konsum in Drogenkonsumräumen erfolgt unter Aufsicht geschulten Fachpersonals. Notfälle werden frühzeitig erkannt und medizinisch versorgt. Dadurch werden Überdosierungen mit tödlichem Ausgang im öffentlichen Raum verhindert.

Diese präventive Wirkung ist auch ordnungspolitisch relevant: Weniger Notfälle bedeuten weniger polizeiliche und rettungsdienstliche Einsätze, weniger Eskalationen und eine spürbare Entlastung hochbelasteter Stadtbereiche.

Sucht Hilfe Zentrum

Drogenkonsumraum

Der Suchthilfeverbund Duisburg e. V. ist seit vielen Jahren ein zentraler Akteur im Hilfesystem. Mit Angeboten wie Streetwork und Drogenberatung Mitte & Nord, Nachgehende Hilfe, Jugendsuchtberatung, Fachstelle für Suchtvorbeugung sowie neuerdings die "Clearingstelle West" in Duisburg-Rheinhausen, leisten wir bereits umfassende Hilfe in der Stadt.

Der Drogenkonsumraum (DKR) wird ein Segment des Suchthilfezentrums in der Duisburger Innenstadt sein, das in weitere Hilfeangebote eingebettet ist. Der DKR bietet Gesundheits-, Überlebens- und Ausstiegchancen für drogenabhängige Bürger:innen aus Duisburg. Die Lebensbedingungen für unsere Zielgruppe werden verbessert und der öffentliche Raum entlastet. Jeder Konsum im Konsumraum ist einer weniger auf der Straße.

Neu wird auch ein Café im Gebäude auf der Kasinostr. 9-11 sein. Hier können sich unsere Klient:innen aufhalten, Getränke und kleine Mahlzeiten bekommen, duschen, Wäsche waschen und auch Kurz-Beratungen in Anspruch nehmen. Die Streetworker:innen des Suchthilfeverbundes Duisburg e.V. besuchen schon heute die Szenetreffpunkte in der Innenstadt – sie können auf neue Angebote hinweisen und erreichen Konsument:innen, die bisher in der Drogenhilfe nicht angekommen sind.

Die Drogenberatung befindet sich demnächst in der 1. Etage. Es gibt kurze Wege für psychosoziale Beratung, Vermittlung in Therapie oder Substitutionsbehandlung, Familienberatung sowie Nachsorge.

In enger Zusammenarbeit mit der Wohnungslosenhilfe in Duisburg findet "Nachgehende Hilfe" für wohnungslose Drogenkonsument:innen im neuen Standort statt – mit dem Ziel einer langfristigen Unterbringung in (eigenem) Wohnraum.

**Wenn Sie Fragen rund um unsere neuen Angebote haben,
sprechen Sie uns an!**

"Öffentlicher Raum unter Druck - Lücken in der Versorgung!"

In Duisburg – wie in vielen Großstädten Nordrhein-Westfalens – stehen bestimmte innerstädtische Bereiche unter erheblichem Druck. Offener Drogenkonsum, sichtbare Verelendung, Nutzungskonflikte und ein sinkendes Sicherheitsgefühl prägen die öffentliche Wahrnehmung.

Diese Entwicklungen sind nicht Ausdruck eines einzelnen Problems, sondern Ergebnis mehrerer sich überlagernder Faktoren: veränderter Drogenmärkte (insbesondere Crack), zunehmender Wohnungs- und Obdachlosigkeit, gesundheitlicher Mehrfachbelastungen sowie unzureichend erreichbarer Hilfestrukturen.

Empirische Untersuchungen zu offenen Drogenszenen in NRW zeigen, dass diese Orte für viele Betroffene Lebensmittelpunkte darstellen. Sie dienen der Alltagsorganisation unter prekären Bedingungen, sind zugleich aber Hochrisikoräume für gesundheitliche Schäden, Gewalt, Konflikte und Überdosierungen. Repressive Maßnahmen allein führen dabei nicht zu einer nachhaltigen Entlastung des öffentlichen Raums, sondern häufig zu Verdrängungseffekten, räumlicher Verlagerung und einer weiteren Destabilisierung der Situation.

Vor diesem Hintergrund ist die Weiterentwicklung eines leistungsfähigen, niedrighwelligen Hilfesystems kein sozialpolitischer Selbstzweck, sondern ein zentraler Baustein kommunaler Gesundheit -und Ordnungspolitik.

Kontaktcafés, Überlebenshilfe und Drogenkonsumräume als Entlastungsfaktor für den öffentlichen Raum

Kontaktcafés, Überlebenshilfen und insbesondere Drogenkonsumräume erfüllen im Kontext des Crack-Konsums eine zentrale ordnungspolitische Funktion. Sie wirken unmittelbar entlastend auf den öffentlichen Raum, da sie hochfrequente, sichtbare und konflikträchtige Konsum- und Aufenthaltsmuster in betreute Strukturen verlagern.

Crack wird in sehr kurzen Intervallen konsumiert, häufig über viele Stunden hinweg. Ohne geeignete Rückzugs- und Konsummöglichkeiten führt dies zwangsläufig zu einer dauerhaften Präsenz im öffentlichen Raum, zu Unruhe, Lärm, aggressiv wirkenden Dynamiken und Nutzungskonflikten.

Fachliche Handlungsempfehlungen zeigen klar, dass insbesondere fehlende Rauchplätze, Wartezeiten oder restriktive Zugangsregelungen dazu führen, dass Crack-Konsumierende den Konsum auf der Straße fortsetzen.

Sucht Hilfe Zentrum

Streetwork als Schnittstelle zwischen Szene und Ordnung

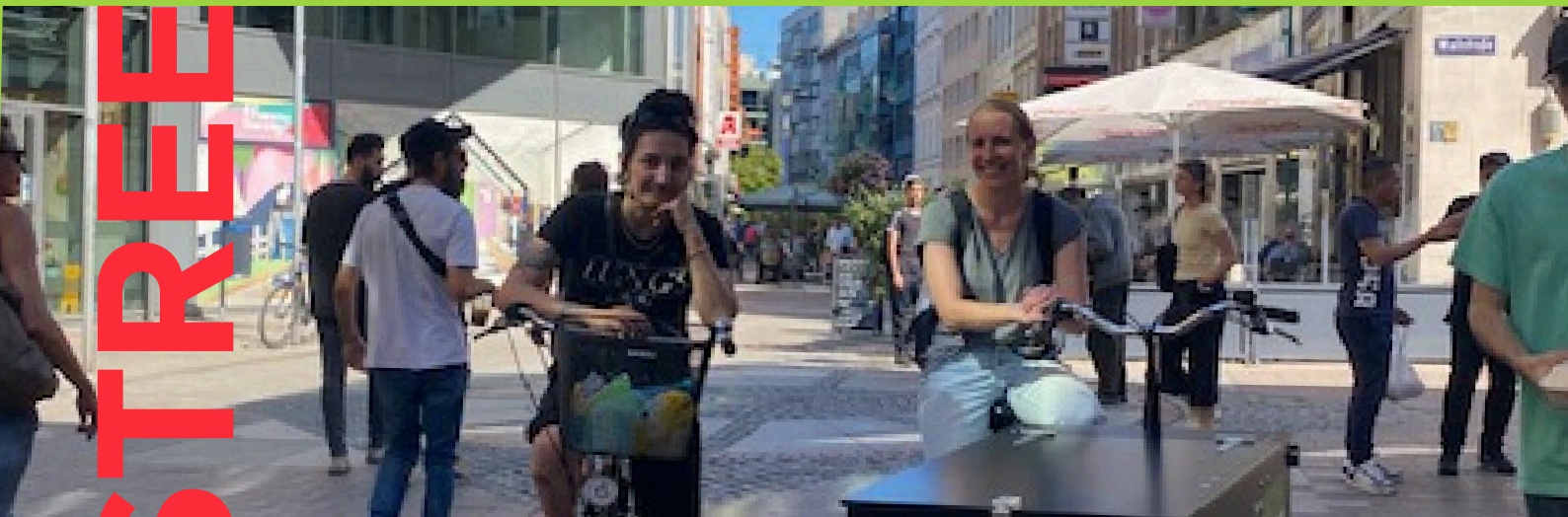
Aufsuchende Soziale Arbeit ist ein zentrales Element zur Steuerung offener Szenen. Streetworker:innen sind regelmäßig vor Ort präsent, bauen belastbare Kontakte auf und wirken regulierend im Sozialraum.

Sie sprechen Konflikte frühzeitig an, vermitteln zwischen Konsumierenden, Anwohnenden und Gewerbetreibenden und lenken Personen gezielt in bestehende Hilfsangebote.

Im Zuge der Qualitätssicherung arbeiten die Kolleg:innen an Deeskalationsstrategien und Methoden um den öffentlichen Raum und die Szeneentwicklung positiv zu beeinflussen. Geschult wurde das Personal über das Deeskalationsmanagements OUTCOME (Entwickelt vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI) und des Zentrums für Psychiatrie (ZfP) Weinsberg).

Untersuchungen aus NRW zeigen, dass Personen mit regelmäßigem Kontakt zu Streetwork-Angeboten Hilfesysteme deutlich häufiger nutzen als Nicht-Nutzer:innen. Streetwork reduziert damit die Dauer und Intensität von Aufenthalten im öffentlichen Raum.

STREETWORK



Uniting Talents Fueling Innovation



“Wir freuen uns, Teil dieses engagierten Teams zu sein”

Hallo, ich bin **Pierre Behrendt** und ab Januar 2026 Teil der Jugendsuchtberatung und Suchtvorbeugung. Mein beruflicher Weg führte mich von der KiTa in die Jugendhilfe, wo ich intensiv mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien gearbeitet habe. Besonders wichtig ist mir dabei, Menschen zu stärken und individuell zu unterstützen.

Durch Fortbildungen und praktische Erfahrungen in der Suchtprävention – unter anderem im Projekt „Märchenzelt“ – konnte ich mein Fachwissen stetig erweitern. Aktuell studiere ich Sozialarbeit/Sozialpädagogik und freue mich auf meine neue Tätigkeit.



Hallo, ich bin **Maike Merseburg** und seit Oktober 2025 Teil des SHV. Ich komme ursprünglich aus der Jugendhilfe, bin ehrenamtlich bei Krisenchat tätig und befinde mich in Weiterbildung zur systemischen Beraterin. Gemeinsam mit Deborah und Ye Rin arbeite ich im Projekt „Perspektive Wohnraum“, das innovative Ansätze zur Unterstützung wohnungsloser Menschen mit Suchterkrankungen verfolgt. Im Fokus stehen die intensive Fallbegleitung sowie der Aufbau eines starken Netzwerks zwischen Behörden, Hilfesystem und Wohnungswirtschaft. Ich begleite Menschen mit komplexen Lebenslagen auf dem Weg zu Wohnraum und stabileren Lebensverhältnissen und bin zudem in der Netzwerkarbeit aktiv.

Mein Name ist **Annika Kurz** und ich bin seit Januar 2025 beim Suchthilfeverbund Duisburg e.V. tätig. Zuvor war ich viele Jahre in der Jugendhilfe beschäftigt und habe anschließend in Stuttgart sowohl in einer Justizvollzugsanstalt als auch in einer Suchthilfeeinrichtung mit opiatabhängigen und substituierten Menschen gearbeitet.

Beim Suchthilfeverbund wurde ich herzlich aufgenommen und unterstütze das Team der Drogenberatung Mitte in der Beratung. Darüber hinaus biete ich in der Justizvollzugsanstalt Dinslaken Therapievorbereitungsgruppen, psychosoziale Begleitung (PSB) sowie Therapievermittlung an.

Ich bin ein offener und humorvoller Mensch und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.



Ich bin **Ye Rin Kim** und seit Oktober 2025 bin ich im Projekt “Perspektive: WohnRaum” tätig. Unter der Projektleitung von Deborah Pelzer, die für die Netzwerkarbeit zuständig ist, bin ich gemeinsam mit unserer Kollegin Maike Merseburg für die Fallbegleitung verantwortlich.

Eigentlich bin ich bereits seit 2022 beim SHV tätig. Zunächst war ich in der Zentrale der Drogenberatung Mitte eingesetzt. Im Laufe des Jahres wurde mein Arbeitsbereich erweitert, sodass ich anschließend auch in der Anlauf- und Kontaktstelle sowie im Streetwork tätig war, bis das Projekt startete. Zudem gab es bei mir einen Neustart in Bezug auf mein Studium: Parallel zum Projektstart wechselte ich die Fachhochschule von Dortmund nach Kaiserswerth in Düsseldorf.

20 Zahlen Fakten 25

Zahlenwerk

Drogenberatungsstellen

15.584

Kontakte wurden in 2025 in den drei Beratungsstellen des Suchthilfeverbundes gezählt.

1.123

Menschen haben unsere Beratungs- und Betreuungsangebote in Anspruch genommen – darunter 64 Angehörige und Bezugspersonen. 208 Personen aus 37 unterschiedlichen Herkunftsländern wiesen einen Migrationshintergrund auf.

326

minderjährige Kinder aus suchtbelasteten Familien wurden in den Beratungsstellen des Suchthilfeverbundes statistisch erfasst – davon leben 119 im Haushalt ihrer Eltern.

180

Klient:innen sind insgesamt in der JVA Duisburg Hamborn und in der JVA Dinslaken beraten und betreut worden. In der JVA Duisburg-Hamborn erreichten wir 77 Männer in der Einzelberatung und 35 Männer in den Gruppenangeboten. In der JVA Dinslaken erreichten wir 41 Frauen in der Einzelberatung und 27 Frauen in den Gruppenangeboten.

5.909

Briefe an Klient:innen wurden in Empfang genommen und 131 neue Postadressen wurden eingerichtet. Zusätzlich wurden in den beiden Drogenberatungen 316 telefonische und face-to-face Kurzberatungen und Kurzinterventionen durchgeführt.

Zahlenwerk

Jugendsuchberatung & Fachstelle für Suchtvorbeugung

645

ist die Gesamtzahl der telefonischen Kurzberatungen. In der Jugendsuchberatung wurden 304 telefonische Kurzberatungen mit Angehörigen und 341 telefonische Kurzberatungen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen durchgeführt.

683

Telefonate wurden im Bereich Fachstelle Suchtprävention mit interessent:innen und Kooperationspartner:innen geführt.

1.641

Personen besuchten die Veranstaltungen und Fortbildungen der Fachstelle für Suchtvorbeugung. Davon waren 810 Multiplikator:innen sowie 831 Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

84

Maßnahmen (Veranstaltungen, HaLT, FreD-Einzel, usw.) fanden im Jahr 2025 durch die Fachstelle Suchtvorbeugung & Jugendsuchberatung statt.

167

Menschen haben unsere Beratungs- und Betreuungsangebote in Anspruch genommen.

Zahlenwerk

Streetwork & Kontakt- und Anlaufstellen

6.301

Besuche wurden in den Kontakt- und Anlaufstellen in der Innenstadt und in Duisburg-Hamborn gezählt – der Frauenanteil lag bei etwa 13,5 %. Die Duschen wurden insgesamt 493 mal genutzt. Die Waschmaschine lief 474 mal.

3.154

Menschen (Mehrfachnennungen möglich) trafen wir während der aufsuchenden Arbeit Streetwork-Innenstadt an- davon ca. 1.004 im Kantpark und 2.150 in der Innenstadt und am Dellplatz. Daraus resultieren 1.749 Einzelkontakte. Der Frauenanteil liegt hier bei etwa 17,5%.

1.488

Menschen (Mehrfachnennungen möglich) wurden im Berichtszeitraum von den Streetworkerinnen angetroffen. Im Rahmen der Straßenarbeit im Duisburger Norden wurden unterschiedliche Treffpunkte aufgesucht. Daraus resultieren 457 Einzelkontakte. Der Frauenanteil liegt hier bei etwa 18,5%

41

Klient:innen (32m/9w) nahmen im Jahr 2025 die Angebote der Nachgehenden Hilfe für wohnungslose Drogenkonsumierende (kurz: NGH- Sucht) in Anspruch.



Auch 2025 wurde unsere Arbeit von zahlreichen Einzelpersonen und Firmen durch Geld- und Sachspenden unterstützt.

Mit der [Sparkasse Duisburg](#) haben wir seit vielen Jahren eine verlässliche Unterstützerin an unserer Seite. Zusätzlich hat die Sparkasse Duisburg 2025 dazu beigetragen, dass wir gemeinsam mit der Mediensuchtprävention NRW im Rahmen des Landesprojekts „NETPOWER - Mädchen stark im Netz“ ein Methodenkit designen und herausgeben konnten, wodurch Lehrer:innen, unabhängig von der schulischen Ausstattung, das Präventionsangebot umsetzen können.

Die [Stadtwerke Duisburg](#) unterstützen unseren niedrigschwelligen Bereich seit Projektstart “Streetwork”. Dank der Geldspende konnten wir u.a. rund 500 Menschen eine warme Dusche ermöglichen. 474 Menschen hatten die Möglichkeit ihre Wäsche bei uns zu waschen.

[dm](#) hat mit zahlreichen Sachspenden im Bereich Hygieneartikeln dazu beigetragen, dass wir unsere Klienten:innen mit Shampoo, Duschgel und Desinfektionsmitteln versorgen konnten. Für obdachlose Frauen konnten wir Hygienesets mit Tampons, Binden, etc. zusammenstellen.

Das [Haus des Stiftens](#) hat gemeinsam mit [Kaufland](#) für eine Finanzspritze gesorgt. Das Aufrunden an der Kasse hat sich für unsere Klient:innen gelohnt.

Darüber hinaus haben uns viele [Privatpersonen](#) mit Sach- und Geldspenden unterstützt.

In unserer Arbeit lassen sich notwendige Ausgaben nicht immer im Voraus planen. Insbesondere zusätzliche Ausgaben für Klient:innen lassen sich oftmals durch öffentliche Gelder nicht refinanzieren.

Durch Spenden können wir einerseits auf Unvorhergesehenes zeitnah reagieren und andererseits Angebote vorhalten, die wir ohne die Unterstützung unserer Spender:innen nicht finanzieren könnten.

Ein Beispiel: Die Ausgabe von Wasser und Hygieneartikeln in längeren Hitzeperioden gepaart mit engmaschigeren Einsätzen unserer Streetworker:innen.

Ebenso das Verteilen von Kleidung, Isomatten, Schlafsäcken, heißen Getränken und Suppenterrinen für obdachlose Klienten im Winter.

Aber auch die Refinanzierung bedarfsorientierter Fortbildungen sowie die Teilnahme an Fachtagungen und Arbeitskreisen ist ein Kernstück unserer Arbeit, um auf Szeneveränderung (z.B. neue Drogen, neue Gesetze) zeitnah reagieren zu können.

Wir bedanken uns vielmals für die Unterstützung.

Dank Ihnen, ist es uns möglich, unseren Klient:innen ein Stück Lebensqualität schenken zu können.



Empowering Partners

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
Suchthilfeverbund Duisburg e.V.
Beekstr. 45 B
47051 Duisburg
www.suchthilfeverbund-duisburg.de

Geschäftsführer
Mustafa Arslan
Vorstand
Linda Wagner

Redaktion & Texte
Mustafa Arslan
Denise Hövel
&
Melanie Köster
Christoph Berteld
Annika Kurz
Maike Merseburg
Timo Bartkowiak
Bastian Blömers
Emel Schröder
Gülşen Brimmers
Nicole Nelskamp
Deborah Pelzer
YeRin Kim
Pierre Behrendt
Ronja Sabinger
Eileen Grundl
Sarah Borosch

Gestaltung
Heike Seidemann & Mustafa Arslan

Fotos
Archiv Suchthilfeverbund Duisburg e.V.

Demnächst!

Sucht Hilfe Zentrum Duisburg Mitte



2027

